

Quartalsbericht

Schacht, Lars-Michael, 214829

Einrichtung: Fundación Cristo Vive, Landwirtschaftsschule, Bella Vista, Bolivien

Wie fast alle Berichte von ehemaligen „weltwärts“-Freiwilligen, die sich mit dem ersten Quartal ihres Auslandsaufenthaltes befassen, beginnt auch meiner mit der Feststellung, es kaum fassen zu können, dass mittlerweile bereits drei Monate ins Lande gezogen sind, seitdem ich mich auf bolivianischem Boden befinde. Auf der anderen Seite ist es allerdings auch nur schwer vorstellbar, dass es sich dabei bei all den Erlebnissen, die ich bereits haben durfte, auch *erst* um drei Monate handelt.

Mein Freiwilligendienst in Bolivien begann am 03.08. mit dem Hinflug nach Cochabamba von Frankfurt über Madrid und Santa Cruz de la Sierra. Die Gruppe der insgesamt 9 Freiwilligen von Amntena e.V. im Raum Cochabamba wurde dann am frühen morgen bolivianischer Zeit am Flughafen von unserer Freiwilligenbeauftragten Rosario und einigen anderen Mitarbeitern der Fundación Cristo Vive, sowie einigen ehemaligen Freiwilligen der Fundación in Empfang genommen. Nach einer kurzen Reunión in Rosarios Büro wurden anschließend alle zu ihren Wohnungen gebracht. Ich wohne in einer WG in Bella Vista, einer Gemeinde am Rande Cochabambas, von der man mit öffentlichen Verkehrsmitteln etwa eine Stunde in die Innenstadt benötigt. Die Wohnung ist noch ganz neu und bis auf die Tatsache, dass es für sieben Leute nur ein Bad gibt (womit man sich aber auch recht schnell abfinden kann), sehr schön. Nach dem Wochenende als kurze Eingewöhnungsphase begann dann die Arbeit in meinem Projekt, der Landwirtschaftsschule in Bella Vista, die zu der örtlichen Berufsschule Sayarinapaj gehört. Allerdings zunächst noch nur vormittags, da ich mit den anderen Amntena-Frewilligen nachmittags einen zweiwöchigen Sprachkurs in Cochabamba besuchte, der letztendlich meiner Meinung nach noch viel gebracht hat. Und auch außerhalb des Unterrichts unternahmen unsere Sprachlehrer am Wochenende mit uns etwas, was uns erste Berührungen mit Land und Leuten verschaffte. Eine Woche nach der Ankunft der „Amntenas“ reisten noch vier weitere Freiwillige, die direkt von der Fundación Cristo Vive entsandt worden waren, an, wovon zwei auch in die Bella Vista-WG einzogen, womit wir die sieben Personen voll hatten.

Nachdem wir den Sprachkurs abgeschlossen hatten, begann für uns der Ernst des Lebens. Von nun an hatten wir unsere 40-Stunden-Arbeitswoche in den jeweiligen Projekten zu leisten. Ich muss von 8.00 bis 17.00 Uhr arbeiten und habe von 12.00 bis 13.00 Uhr eine Stunde Mittagspause, in der ich nach unten in den Kindergarten gehe, in

dem auch Freiwillige arbeiten, und dort zu Mittag esse. Bei der Arbeit selbst gehe ich vielen unterschiedlichen Tätigkeiten nach, was mir gut gefällt. Da ich der erste Freiwillige in der Landwirtschaftsschule bin, war es anfangs manchmal etwas schwierig, sodass weder ich, noch meine Chefs eine Ahnung hatten, was ich denn so arbeiten könne. Mittlerweile aber hat sich eine Art Routine gebildet oder es gibt immer irgendwelche Aufgaben, die anfallen, die dann von mir und manchmal auch zusammen mit den Schülern übernommen werden. So arbeite ich zum Beispiel mit den Pflanzen (pflanze sie ein, gieße sie oder ernte die Erträge), helfe beim Bau des Internats, das sich auf dem Gelände der Landwirtschaftsschule befindet und noch nicht ganz fertig gestellt ist, oder gehe anderen Arbeiten nach, die eben gerade so anliegen.

Neben der Arbeit habe ich an den Wochenenden und am Nachmittag aber immer noch genügend Zeit, um Freizeitaktivitäten nachzugehen. So war ich mit einigen anderen bereits mehrmals wandern, wir waren einige Tage im Urwald und permanent finden irgendwelche Feste statt, bei denen man mit der örtlichen Kultur in Kontakt kommt.

Insgesamt kann ich auf meine bisherige Zeit hier fast nur positiv zurückblicken und ich hoffe, dass dieser Eindruck noch weiter bestehen bleibt.

